

men der Lohn- und Einkommensteuer im selben Zeitraum 558 Mill. DM. Auf diese Weise verblieb den Gemeinden aus der Finanzreform ein Plus-Saldo von 169 Mill. DM. Daß ein Teil der vorzeitig im Jahr 1969 eingegangenen Steuern zur Finanzierung der Haushalte von 1970 zur Verfügung stand, läßt sich aus den hohen Entnahmen aus Rücklagen 1970 ersehen, die durch hohe Rücklagenzuführungen im Jahr 1969 ermöglicht wurden. Im Gegensatz zum Rückgang der Steuereinnahmen bei den Gemeinden, errechnet sich für die Landkreise eine Zuwachsrate von 6,8%.

Da die Steuereinnahmen im Jahr 1970 durchschnittlich um 13,3% hinter dem Vorjahresergebnis zurückblieben, mußte zur Finanzierung der Ausgaben verstärkt auf Einnahmen aus Gebühren und wirtschaftlicher Tätigkeit (+ 11,0%) und auf laufende Zuweisungen und Zuschüsse (+ 9,6%) zurückgegriffen werden. Für Gebühren und Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit sind 1970 rund 1,4 Mrd. DM eingegangen. Es handelt sich dabei vorwiegend um Einnahmen aus Gebühren, Beiträgen und Entgelten, die vor allem bei den öffentlichen Einrichtungen und beim Krankenhauswesen anfallen, sowie um Konzessionsabgaben und Verwaltungskostenbeiträge der kommunalen Eigenbetriebe. Die Gebühren verzeichneten vor allem bei den Landkreisen (+ 19,3%) und den Bezirksverbänden (+ 22,4%) einen kräftigen Zuwachs.

Die laufenden Zuweisungen und Zuschüsse in Höhe von 1,8 Mrd. DM umfassen einmal die allgemeinen Finanzzuweisungen des Landes sowie die zweckgebundenen Zuweisungen von Land und Bund, zum anderen die Umlagen der Gemeinden an die Gemeindeverbände. Im Jahr 1970 finanzierten die Land-

kreise ihre Bruttoausgaben zu 60% und die Bezirksverbände zu rund 70% aus laufenden Zuweisungen und Zuschüssen.

Von den Einnahmen der Kapitalrechnung in Höhe von 456 Mill. DM bilden die Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen mit 284 Mill. DM den größten Einzelposten. Die gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig höheren Zuweisungen vom Land an die kommunalen Gebietskörperschaften sind hauptsächlich für den Schulhausbau, den Straßenbau und den Krankenhausbau verwendet worden.

Um eine Nettodarstellung zu ermöglichen, werden die seither unter der Vermögensrechnung bei Einnahmen und Ausgaben aufgeführten Schuldenaufnahmen und Tilgungen sowie die Rücklagenbewegungen jetzt in einem neuen Abschnitt *Besondere Finanzierungsvorgänge* aufgeführt. Im Jahr 1970 wird zur Abdeckung des Nettofinanzierungssaldos (Bruttoausgaben abzüglich Einnahmen) von 591 Mill. DM eine Neuverschuldung auf dem Kreditmarkt in Höhe von 309 Mill. DM und der Saldo aus der Rücklagenbewegung (117 Mill. DM) herangezogen⁴. Es verbleiben Mehrausgaben in Höhe von 166 Mill. DM. Im Vorjahr wurden infolge der erheblich höheren Steuereinnahmen von den erfaßten Gebietskörperschaften noch 119 Mill. DM Mehreinnahmen nachgewiesen. Bemerkenswert ist noch, daß sich die Nettoverschuldung bei den Stadtkreisen hauptsächlich infolge der hohen Investitionsausgaben gegenüber 1969 nahezu verdoppelt hat.

Dipl.-Volkswirt Linus Weber

⁴ Vgl. Beitrag: Staatliche und kommunale Verschuldung am 31.12.1970, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 8/1971, S. 252 ff.

Geflügelwirtschaft 1970

Die Geflügelwirtschaft, ein wichtiger Zweig der Landwirtschaft, hat sich infolge steigender Nachfrage, durch Anwendung moderner Techniken und neuer betriebswirtschaftlicher Erkenntnisse immer stärker zu einem marktorientierten Betriebszweig entwickelt. Dennoch stellen die Verhältnisse auf dem Schlachtgeflügelmarkt – insbesondere hinsichtlich der Erlöse – die landwirtschaftlichen Erzeuger häufig nicht zufrieden. Auch der Eiermarkt ist immer wieder von einer Unruhe gekennzeichnet. Vor Beginn des im August 1962 für Eier einsetzenden Gemeinsamen Marktes drückten die nach der Bundesrepublik gelieferten ungewöhnlich großen Eiermengen auf die Eierpreise. Ab 1962/63 erhöhte sich die Produktion im Inland jedoch sprunghaft und begann die Einfuhr zu verdrängen. Ausschlaggebend war hierbei vor allem der technische Fortschritt auf dem Gebiet der Züchtung, der Fütterung und der Hygiene, der die Produktivität stark erhöhte und die Kosten entsprechend gesenkt hat. Trotzdem erwiesen sich die flächenunabhängigen landwirtschaftlichen Produktionszweige wie die Geflügelwirtschaft weiter als konjunkturrempfindlich. Die Erzeugerpreise in der Geflügelwirtschaft standen ständig unter dem Druck eines latenten Überangebots. Denn das Niveau der Erzeugerpreise wird bereits weitgehend durch das Angebot der Unternehmungen mit moderner, kostengünstiger Produktionsweise bestimmt. Andererseits hat infolge des gestiegenen Masseneinkommens und der bestehenden Einkommenselastizität der Verbrauch an Eiern und Eiprodukten (wie Trockenei usw.) sowie der Verbrauch an Geflügelfleisch beträchtlich zugenommen. Sowohl vergleichsweise höhere Preise für andere Fleischarten als auch die zunehmenden Verbraucherwünsche nach kalorienarmer Nahrung sorgten zusätzlich dafür, daß sich der Pro-Kopf-Verbrauch an Geflügelfleisch einschließlich Wildfleisch im Bundesgebiet in den Wirtschaftsjahren 1960/61 bis 1968/69 von 4,4 kg auf 7,4 kg um rund sieben Zehntel erhöhte; gleichzeitig verstärkte sich der Konsum an Eiern und Eiprodukten

von 13,1 kg auf 15,2 kg je Einwohner um etwa ein Sechstel. Es ist aber anzunehmen, daß inzwischen die Elastizität der Nachfrage in bezug auf Einkommen und Preise schon stark nachgegeben hat. Der Verbrauch an Fleisch insgesamt stieg im Bundesgebiet um ein Fünftel (1968/69 = 73,2 kg je Einwohner), in Baden-Württemberg um etwa ein Sechstel von 54,8 kg (1960/61) auf 64,4 kg (1968/69). Der Bundesbürger verzehrte 1960/61 rund dreizehnmal soviel, 1968/69 jedoch nur neunmal soviel anderes Fleisch als Geflügelfleisch. Wie die Ergebnisse der Allgemeinen Viehzählungen im Dezember zeigen, werden vornehmlich Hühner verzehrt; der Anteil der Gänse, Enten und Truthühner am Federvieh insgesamt liegt unter 2%.

Um die Marktleistungen der einzelnen Betriebsmittelzweige der Landwirtschaft aufzuzeigen, werden die Verkaufserlöse (insgesamt, ohne Mehrwertsteuer 1969/70 = 4,1 Mrd. DM) herangezogen. Nahezu zwei Drittel der Verkaufserlöse entfallen auf tierische Erzeugnisse zusammen bzw. fast ein Zehntel auf „Sonstige tierische Erzeugnisse“, wozu auch Eier, Geflügel und Gänsefedern gehören. Eine regional gegliederte, verhältnismäßig gute Vergleichsmöglichkeit bietet sich in der für Geflügel und Eier spezifiziert angegebenen Nahrungsmittelproduktion an: Der Schwerpunkt des Naturalwerts der Nahrungsmittelproduktion für Geflügel errechnet sich mit 500 und mehr t GE für die nordwürttembergischen Landkreise Ulm und Göppingen sowie für die Kreise Biberach in Südwürttemberg-Hohenzollern und Sinsheim in Nordbaden. Für Eier zeigen einen maximalen Naturalwert der Nahrungsmittelproduktion (2000 und mehr t GE) die nordwürttembergischen Landkreise Göppingen, Heilbronn, Ulm, Ludwigsburg und Aalen sowie die nordbadischen Kreise Sinsheim und Karlsruhe-Land. Der maximale Naturalwert entfällt bei Eiern (1969/70 = 3295 t) auf den südwürttembergischen Kreis Biberach.

Naturalwert (t GE) der Nahrungsmittelproduktion 1969/70 (t Naturalwert)

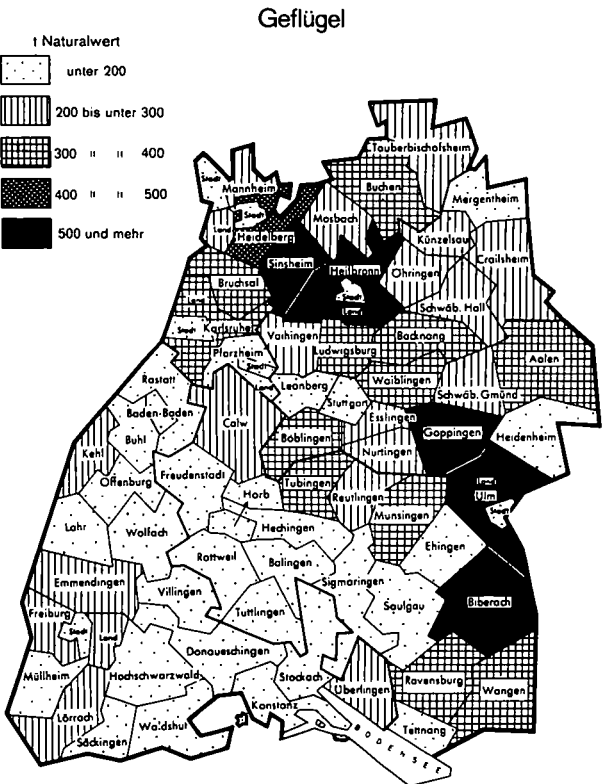
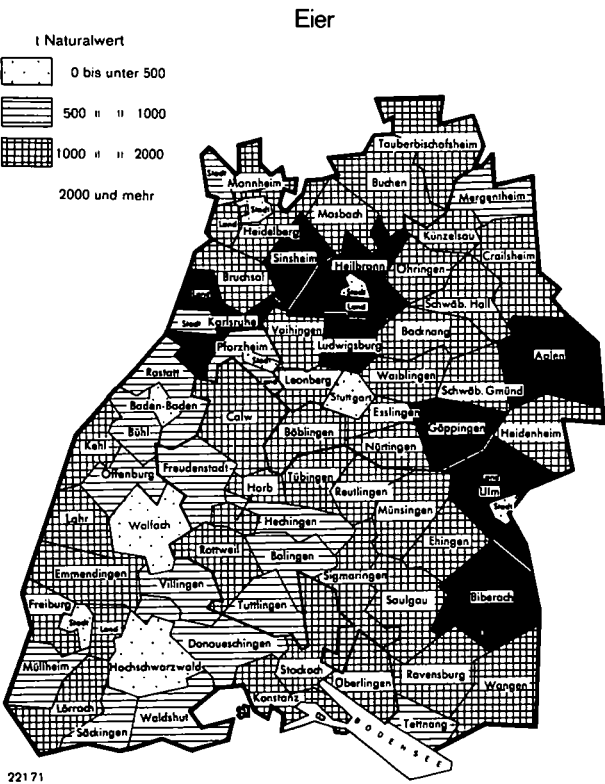


Tabelle 1
Eierzeugung und Legeleistung der Hennen in den Berichterstattebetrieben

Eierzeugung Legeleistung	Kalenderjahr								
	1960	1962	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970
Eierzeugung									
Mill. Stück	894	1 012	1 293	1 423	1 535	1 698	1 717	1 762	1 707
1960 = 100	100	113,2	144,6	159,2	171,7	189,9	192,1	197,1	190,9
Erzeugung in % vom Bundesgebiet ...	11,3	11,1	11,6	11,9	11,9	12,3	12,2	12,0	11,1
Legeleistung									
Stück	142,1	154,2	180,0	192,3	196,3	203,6	202,3	207,7	201,3
1960 = 100	100	108,5	126,7	135,3	138,1	143,3	142,4	146,2	141,7
Legeleistung in % vom Bundesgebiet ...	90,5	92,8	95,8	98,0	97,4	98,7	96,9	97,2	93,4

Tabelle 2
Bruteiereinlage und Schlupfergebnis der Brüteieren

Fassungsvermögen der Brüteieren von ... bis unter ... Bruteier	Berichte	Eingelegte Bruteier zur Erzeugung von		Geschlüpfte Küken				
		Legehennen	Masthühnern	Hennenküken für Legezwecke	Hühnerküken für Mastzwecke	Gänse- küken	Enten- küken	Küken von Truthühnern
1 000 bis unter 10 000	287	827 344	11 700	330 340	25 096	2 501	11 785	1 470
10 000 bis unter 20 000	124	736 717	151 530	296 775	133 185	1 330	-	-
20 000 bis unter 30 000	77	966 219	3 416	385 260	995	-	647	-
30 000 bis unter 50 000	65	1 349 529	-	514 550	-	-	-	-
50 000 bis unter 100 000	69	2 828 828	1 527 483	1 050 581	1 199 395	-	-	-
100 000 und mehr	46	3 189 793	6 089 244	1 217 116	4 423 881	-	-	-
Zusammen	668	9 898 430	7 783 373	3 794 622	5 782 552	3 831	12 432	1 470
Dagegen 1969	832	11 338 090	6 122 336	4 410 030	4 837 327	1 493	10 662	726
1968	948	9 781 374	5 568 275	3 734 841	4 373 155	3 533	10 467	1 173
1967	1 097	9 959 488	5 294 717	3 874 599	4 131 180	4 877	11 661	650

Tabelle 3
Geflügelschlachtungen nach Zubereitungsform

Geflügelart	Gerupft und entdarmt mit Kopf und Ständern	Gerupft und ausgenommen ¹⁾		Zusammen	Dagegen		
		einschließlich	ohne	1970	1969	1968	1967
		Herz, Leber und Muskelmagen					
	kg						
Suppenhühner	4 894	712 193	247 479	964 566	405 456	379 276	542 918
Jungmasthühner	14 229	3 594 815	1 579 118	5 188 162	4 483 600	4 456 282	4 613 337
Enten	—	—	—	—	1 272	—	120
Gänse	—	—	—	—	700	990	440
Truthühner	2 059	629 902	—	631 961	11 960	3 009	2 781

¹⁾ Ohne Kopf und Ständer.

Eine für marktwirtschaftliche Überlegungen anzustellende Querschnittsanalyse der Geflügelwirtschaft wird durch eine Auswertung der monatlichen Betriebs- und Marktwirtschaftlichen Meldungen¹ und der Allgemeinen Viehzählungen sowie der Geflügelstatistik erreicht².

Konzentrationstendenzen in der Hühnerhaltung

Die gegenüber dem Vorjahr verringerte Zahl der Hühner haltenden Betriebe um 7,8% auf 257 100 und die Zunahme der Hühner insgesamt je Betrieb um 10,0% auf rund 32 nach den Allgemeinen Viehzählungsergebnissen im Dezember 1970 sowie die zunehmende durchschnittliche Zahl der Hennen je Betrieb in Beständen mit 1000 und mehr Legehennen von 6647 (1969) auf 7262 (+ 9,3%) nach den Betriebswirtschaftlichen Meldungen deuten auf Konzentrationsbestrebungen. Diese sind begründet, weil die durch wenig Arbeit und hohen Kapitalbedarf gekennzeichnete Legehennenhaltung mit steigender Bestandsgröße eine Kostendegression zeigt. Die Leistungen der Hühnerhaltung hängen aber nicht allein von der Struktur der Haltungen ab, sondern auch von der Legeleistung³. Die fortschreitende Betriebs-Rationalisierung, Verbesserung der Fütterungstechnik (Legemehle, Mischfutter) und die Umzüchtung zu Hochleistungshybriden bewirkten eine Zunahme der mittleren Legeleistung. Seit 1960 ist in Baden-Württemberg die Legeleistung um rund sechs Zehntel, die Eierproduktion um rund neun Zehntel gestiegen. Baden-Württemberg ist mit gut einem Zehntel an der Eierzeugung des Bundesgebiets beteiligt (1970 = 11,1%) bei einer allerdings geringeren Legeleistung als im Bundesdurchschnitt (Tabelle 1). Die höchsten Leistungen wurden im nördlichen Bundesgebiet ermittelt; eine niedrigere Legeleistung als Baden-Württemberg (201,3 Stück) wies 1970 nur Bayern (195,1 Stück) nach. Im Wirtschaftsjahr 1970/71 wurden im Bundesgebiet 15,36 Mrd. Eier erzeugt, das sind 2,5% mehr als im Jahr zuvor.

Jahresergebnis der Brütereien

Nach den Erhebungen der Geflügelstatistik sind im Jahr 1970 fast 3,8 Mill. Hennenküken für Legezwecke und 5,8 Mill. Hühnerküken für Mastzwecke geschlüpft (Tabelle 2). Das entspricht einem Schlupfergebnis von 38,3% für Hennenküken zu Legezwecken (Vorjahr = 38,9%) sowie 74,3% für Hühnerküken zu Mastzwecken (Vorjahr = 79,0%). Das Vorjahresergebnis wurde demnach bei Hennenküken (- 14,0%) unter-

schritten, bei Hühnerküken dagegen (+ 19,5%) überschritten. Die Zahl der geschlüpften Gänseküken, Entenküken und Küken von Truthühnern war wieder weit niedriger als die der Hennen- und Hühnerküken. Doch erreichte die Zahl der geschlüpften Küken von Truthühnern ihren höchsten Stand seit Bestehen der Geflügelstatistik.

Steigender Geflügelfleischanfall

Im Rahmen der Geflügelstatistik wird das geschlachtete Geflügel inländischer Herkunft mit einer monatlichen Schlachtkapazität von jeweils insgesamt 2000 und mehr Tieren erfaßt. In den fünf Geflügelschlachtereien betrug der Fleischanfall im Kalenderjahr 1970 rund 6158 t (Tabelle 3); das sind 1255 t oder 25,6% mehr als im Jahr zuvor. Damit hatte der Geflügelfleischanfall seit 1967 seinen bisher höchsten Stand erreicht. Der zunächst rückläufige Fleischanfall bei Suppenhühnern wurde von einem Rekordstand im Jahr 1970 (965 t) abgelöst. Sein Anteil am Gesamtgewicht des geschlachteten Geflügels erhöhte sich damit von 10,5% (1967) auf 15,7% (Berichtsjahr). Der Fleischanfall der geschlachteten Enten und Gänse sowie Truthühner steigerte sich stark von 3,3 t im Jahr 1967 auf 631,9 t 1970. Der von den berichtenden Geflügelschlachtereien gemeldete Fleischanfall umfaßte 1969 knapp ein Drittel, 1970 fast zwei Fünftel des gesamten Geflügelfleischanfalls. Der Hauptanteil wird also von den bäuerlichen Betrieben geliefert. Letzterer kann über die Viehzählungsergebnisse, Durchschnittsgewichte und Ausbeutesätze annähernd berechnet werden. Die Geflügelfleischerzeugung insgesamt belief sich somit 1970 auf 16 500 t (1969 = 16 300 t).

Tabelle 4
Geflügelschlachtung nach Leistungsgruppen

Schlachtleistung	Berichte	Geschlachtetes Geflügel
	Zahl	kg
unter 2 000 kg	29	20 489
2 000 bis unter 10 000 kg	17	102 417
10 000 bis unter 30 000 kg	—	—
30 000 bis unter 50 000 kg	—	—
50 000 und mehr kg	24	6 034 781
Zusammen 1970	70	6 157 687
Dagegen 1969	73	4 902 988
1968	83	4 859 557
1967	95	5 159 596

Und die Preise?

Die Ergebnisse der Betriebs- und Marktwirtschaftlichen Meldungen bestätigen die Dringlichkeit agrarpolitischer Bemühungen, den landwirtschaftlichen Erzeugern aus Marktkrisen herauszuhelfen: Erreichten doch die Erzeugerpreise für lebend

¹ Gesetz über Betriebs- und Marktwirtschaftliche Meldungen in der Landwirtschaft vom 23. Dezember 1966 (BGBl I, S. 683).
² Gesetz über eine Geflügelstatistik vom 29. März 1967 (BGBl I, S. 388).
³ Wirth, H. in: Jahrbücher für Statistik und Landeskunde von Baden-Württemberg, Jahresband 1967.

Tabelle 5
Durchschnittspreise für Eier
ohne Mehrwertsteuer

Jahr	Absatzwege ¹⁾								Handelsstufen ²⁾					
	Sammelstellen und ambulante Aufkäufer		Großverbraucher Einzelhandel und Gaststätten		Einzelverbraucher (einschließlich Wochenmarkt)		Insgesamt (Durchschnitt)		Von der Sortierungs- bzw. Packstelle gezahlter Preis ³⁾		Großhandels- einkaufspreis ⁴⁾		Verbraucherpreis (Einzelhandelspreis mit Mehrwertsteuer)	
	Erzeugerpreis frei Hof je Ei								Originalfrischeier Güteklasse A					
									Größenklasse					
									3 ⁵⁾	4 ⁶⁾	3 ⁵⁾	4 ⁶⁾		
Pf	1965 = 100	Pf	1965 = 100	Pf	1965 = 100	Pf	1965 = 100	Pf je Stück						1965 = 100
1965	19,0	100	20,5	100	21,5	100	20,7	100	.	.	.	.	24,3	100
1966	16,9	88,9	19,4	94,6	21,1	98,1	19,8	95,7	.	.	.	.	23,9	98,4
1967	15,7	82,6	18,4	93,9	20,2	94,0	18,5	89,4	.	.	.	.	22,9	94,2
1968	14,8	77,9	17,0	86,7	18,3	85,1	16,7	80,7	14,4	13,4	17,9	16,8	22,0	90,5
1969	14,2	74,7	16,7	81,5	18,4	85,6	16,3	78,7	13,3	12,2	17,0	15,7	22,4	92,2
1970	10,8	56,8	14,6	71,2	17,3	80,5	13,9	67,1	9,5	8,5	13,0	11,8	19,4	79,8

¹⁾ Betriebs- und Marktwirtschaftliche Meldungen. – ²⁾ Amtliche Preisstatistik. – ³⁾ An den Erzeuger. – ⁴⁾ Frei Empfangsstation, in Kleinpackungen. – ⁵⁾ 65 bis 60 g. – ⁶⁾ 60 bis 55 g.

verkaufte Schlachthennen wie die für Eier 1970 gegenüber 1965 eine Talsohle. Wie das Verhältnis von Produktion (*Tabelle 1*) und Jahresdurchschnittspreisen (*Tabelle 5*) zeigt, bestand 1970 gegenüber 1965 in den Berichterstattebetrieben eine um ein Fünftel höhere Eiererzeugung bei einem gleichzeitigen Rückgang der Erzeugerpreise frei Hof um gar ein Drittel. Die Verbraucherpreise hatten sich im gleichen Zeitraum um rund ein Fünftel verringert. Die Unterschiede zwischen den Preisen der verschiedenen Vermarktungsformen ab Hof veranlassen zu der Schlußfolgerung, daß die Rentabilität der Eiererzeugung weitgehend durch die Vermarktungsform bestimmt wird⁴. Um auch eine Vorstellung der Handelsspannenbreite zu vermitteln, werden in *Tabelle 5* die Erzeugerpreise für Eier nicht nur getrennt nach Absatzwegen, sondern auch nach Handels-

stufen aufgezeigt, wobei zusätzlich Ergebnisse der Allgemeinen Amtlichen Preisstatistik⁵ herangezogen wurden. Letztere zeigen, daß von den Sortierungs- bzw. Packstellen die niedrigsten Preise, vom Großhandel höhere Preise und von Verbrauchern die höchsten Preise gezahlt werden. Während es selbstverständlich ist, daß die Einzelhandelspreise in sämtlichen Jahren über den durchschnittlichen Erzeugerpreisen lagen, ist es für die kritische Agrarmarktsituation bezeichnend, daß sich die jeweilige Spanne zwischen Verbraucher- und Erzeugerpreisen bei sinkender Preistendenz von Jahr zu Jahr stärker ausweitete; das heißt, wie die Meßziffern zeigen, daß die Erzeugerpreise stärker rückläufig tendierten als die Verbraucherpreise.

Dipl.-Forstwirt Anne-Marie Klucke

⁴ Vgl. „Absatzwege und Preise pflanzlicher und tierischer Agrarprodukte“, in: „Baden-Württemberg in Wort und Zahl“, Heft 12/1970. ⁵ „Gesetz über eine Statistik für Bundeszwecke“ vom 3. 9. 1953“ (BGBl. I, S. 1314) und „Gesetz über die Preisstatistik“ vom 9. 8. 1958 (BGBl. I, S. 605).

VOLKSZÄHLUNG 1970

Die ersten Veröffentlichungen der Volks-, Berufs- und nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung 1970 sind soeben in der Reihe „Statistische Berichte“ erschienen.

Wohnbevölkerung, Erwerbstätige und private Haushalte in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs
Kennziffer A/Volkszählung 1970 – 1, 34 Seiten, 4,- DM

Arbeitsstätten und Beschäftigte in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs
Kennziffer D/Arbeitsstättenzählung 1970 – 1, 84 Seiten, 5,- DM

Arbeitsstätten und Beschäftigte in den Gemeinden des Regierungsbezirks Nordwürttemberg
Kennziffer D/Arbeitsstättenzählung 1970 – 2, 290 Seiten, 8,- DM

Arbeitsstätten und Beschäftigte in den Gemeinden des Regierungsbezirks Nordbaden
Kennziffer D/Arbeitsstättenzählung 1970 – 3, 146 Seiten, 6,- DM

*Zu beziehen durch das Statistische Landesamt Baden-Württemberg, 7 Stuttgart 1, Postfach 898
Weitere Veröffentlichungen folgen. Bitte Prospekt anfordern.*